

Den deutschen Juden, denen Terezin als Heim und Zufluchtstätte der Alten dienen sollte und deren Deportation im Juni 1942 begann, wurde von den Nazis nicht einmal der notwendige Raum bereitgestellt. Bereits am 2. Juni 1942 traf der erste Transport mit 50 Juden aus Berlin ein, später kamen fast täglich weitere mit 50 bis 100 Personen, manchmal sogar bis zu 1 000. Sie trafen nach mehrtägiger Reise schmutzig und hungrig ein, häufig in schrecklicher körperlicher und geistiger Verfassung. Statt freundlicher Aufnahme und Hilfe erwarteten sie an der Rampe des Bohušovicer Bahnhofs SS-Männer, die sie anschrien und zum schnelleren Aussteigen antrieben. Das war die erste große Erschütterung für sie. Die Greise waren nach der langen Reise und der anschließenden Enttäuschung in so schlechtem Zustand, daß viele noch in der ersten Nacht verstarben. Die alten Juden aus Deutschland führen in der Überzeugung nach Terezin, daß sie in ein Heim kommen. Sie hatten den Vertrag über den Kauf eines Platzes im Heim für Alte in der Hand, in dem ihnen Verpflegung, Wohnung, ärztliche Betreuung und Waschen der Wäsche zugesichert war. Entsprechend hatten sie sich auch für die Reise mit zahlreichen unbrauchbaren Dingen ausgestattet. Vergeblich zeigten sie die Unterzeichneten Verträge. An Stelle eines Hotelzimmers erwartete sie der kahle Fußboden, wo sie dann in der Gemeinschaft Hunderter gleich Betroffener dahinvegetierten. Von diesem Schock konnten sie sich nicht erholen.

In den ersten Monaten des Jahres 1942 wurden ausschließlich die Juden aus dem sog. Protektorat deportiert. Seit Jahresmitte trafen dann die Transporte aus Deutschland und Österreich ein. 1943/1944 kamen Transporte mit Holländern und Dänen hinzu, und in den letzten Kriegsmonaten trafen auch Häftlinge aus der Slowakei und Ungarn in Terezin ein. Laut statistischen Angaben passierten das Ghetto Terezin insgesamt 140 000 Häftlinge, davon über 73 000 aus dem sog. Protektorat Böhmen und Mähren, mehr als 42 000 aus Deutschland, 15 000 aus Österreich, 5 000 aus Holland, 466 aus Dänemark und etwa 1 500 aus der Slowakei und über 1 000 aus Ungarn.

Die Transporte aus dem Ausland wurden in Übereinstimmung mit dem örtlichen Zuständigkeitsbereich der Gestapo mit römischen Zahlen bezeichnet. In den Aufzeichnungen der Mitglieder der jüdischen Selbstverwaltung und in der angeführten Übersicht im Buch von Lagus-Polak „Stadt hinter Gittern“ liest man über das Eintreffen der Transporte aus Dresden, daß der erste unter der Bezeichnung V/1 am 1. Juli 1942 in Terezin eintraf, der zweite und die weiteren V/2—V/7 trafen regelmäßig mit jeweils 50 Personen in zweiwöchigen Abständen bis zum 22. September ein. Im Jahre 1943 wurden einige Dutzend Personen in zwei Transporten deportiert. Während des Jahres 1944 trafen vor allem Einzelpersonen ein. Insgesamt wurden 442 Personen von der Dresdener Gestapo nach Terezin verbracht.

Während sich im Juni 1942 rund 30 000 Personen im Ghetto befanden, waren es im September bereits an die 60 000. Vor Errichtung des Ghettos zählte Terezin etwa 7 000 Einwohner. Innerhalb von drei Monaten — Juli, August und September 1942 — trafen aus Deutschland 28 000 Häftlinge ein, und zwar ausschließlich alte Menschen. Aus Österreich kamen in der gleichen Zeit 9 000 alte Personen nach Terezin. Es waren durchweg arbeitsunfähige Menschen im Durchschnittsalter von 70 Jahren, häufig behindert oder krank. Diese Alten bildeten 57 Prozent aller Internierten.

Mehr als 6 000 mußten ziemlich lange auf den Böden der Häuser und Kasernen vegetieren, wo sie im Sommer unter der unerträglichen Hitze litten und im Winter unter der Kälte. Es fehlten Beleuchtung, Wasser und Toiletten. Die Zustände im Lager waren zu jener Zeit wirklich katastrophal, denn es war in keiner Weise auf eine so große Häftlingszahl vorbereitet.

Berechnungen hinsichtlich der verabreichten Nahrungsmenge zeigen, daß die Tagesration im Durchschnitt 1 600 bis 2 100 Kalorien für Arbeiter und Schwerarbeiter betrug. Die Zuteilung für nichtarbeitende Personen war viel geringer, sie betrug weniger als 1 500 Kalorien täglich, so daß diese Menschen ständiger Hunger plagte. Sie bettelten um etwas mehr Suppe, sie durchsuchten Abfälle auf den Müllhaufen. Dadurch wuchsen die gesundheitlichen und hygienischen Probleme.

Der sich im Lager verbreitende Darmkatarrh befiel vor allem die alten und geschwächten Häftlinge. Die Sterblichkeitsrate war riesig unter ihnen. Im September 1942 verstarben 3 941 und im Oktober 3 096 Personen.

Als mehrere Transporte mit stark verlausten alten Häftlingen eintrafen und im Lager Flecktyphus auszubrechen drohte, meldete dies der Lagerkommandant nach Berlin. Von dort kam der Befehl zur Deportation von 20 000 alten Häftlingen im Alter von über 65 Jahren in Konzentrationslager im Osten. In kürzester Frist wurde deren Registrierung durchgeführt, wobei man verkündete, daß es sich um keine Deportation handele, sondern im Hinblick auf die Überbelegung Terezins um eine Umsiedlung an einen anderen Zufluchtsort für die Alten. Und so wurden im September und im Oktober 1942 insgesamt 9 Transporte mit jeweils 2 000 Personen abgefertigt. Der letzte dieser Transporte war zugleich der erste Transport von Terezin nach Auschwitz (Oświęcim). So begannen die Nazis an den alten jüdischen Häftlingen einen weiteren schändlichen Betrug.

Durch die Deportationen eines Teils der alten Häftlinge aus Terezin sank die Sterblichkeitsrate Ende 1942 und betrug bis zum Frühjahr 1943 rund 2 000 Tote im Monat. Im Zeitraum von 1943 bis 1944 waren es im Durchschnitt 500 bis 600 Tote monatlich. Insgesamt starben bis zur Befreiung 33 500 Häftlinge. (Die Zahl umfaßt lediglich die ursprünglichen Häftlinge des Ghettos und nicht die bei den Todesmärschen und Evakuierungstransporten Verstorbenen, die nach dem 20. April 1945 aus anderen Konzentrationslagern hierher kamen.)

Die toten Häftlinge wurden anfangs im Raum des Bohušovicer Talkessels hinter den Wällen an der Südostseite des Lagers begraben, ab Oktober 1942 wurden sie in dem neu erbauten Lagerkrematorium verbrannt.

Nicht nur die alten Juden wurden schändlich betrogen. Die Nazis hielten ihr Wort auch bei der Mehrzahl der übrigen Häftlinge nicht ein. Verschleppt wurden z. B. Häftlinge der sog. Aufbaufregatten, Angehörige der Ghetto- und weitere privilegierte Personen. Es genügte, den betreffenden Transport als „Arbeitseinsatz“ zu deklarieren, und alle früheren Versprechen wurden hinfällig. In solchen sog. Arbeits-transporten wurden Tausende junger arbeitsfähiger Männer, auch deren Frauen und Kinder, die sich freiwillig meldeten, deportiert. Der Weg führte jedoch nach Auschwitz, und nur ein verschwindend geringer Teil überlebte. Bei den 11 Transporten im September und Oktober 1944 wurden über 18 000 Häftlinge aus dem Ghetto deportiert, mit den allerletzten Transporten auch die Lagerselbstverwaltung mit Familien, alle mit dem Hinweis „RU“ (Rückkehr unerwünscht). Die SS-Männer entledigten sich so der Zeugen.

Nach Beendigung der Liquidierungstransporte verblieben im Lager nur noch 11 000 Personen. Es gab kaum noch fähige Arbeitskräfte und Ärzte, die die Kranken betreuen konnten. Die Statistiken über die Deportationen und die Todesfälle sind erschütternd. Aus Terezin wurden Dutzende von Transporten in Richtung Ostpolen und der heutigen baltischen Sowjetrepubliken abgefertigt. In Lagern und Ghettos wie Riga, Izbica, Lublin, Sobibor, Treblinka, Maly, Trostjanec verschwanden diese Transporte fast spurlos. Nach Errichtung des größten Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau gingen alle Transporte dorthin. Aus Terezin wurden 1942 in 35 Transporten 43 871 Personen, 1943 in 10 Transporten 18 328 Personen, 1944 in 18 Transporten 25 995 Personen, insgesamt also in 63 Transporten 88 194 Personen deportiert.

Von insgesamt 73 608 Häftlingen aus dem sog. Protektorat, die Terezin passierten, verstarben 6 213 in Terezin und 57 083 in anderen Lagern.

Von insgesamt 42 832 deutschen Häftlingen verstarben in Terezin 20 729, deportiert wurden 15 036. (In unserem Archiv liegen zwar keine genauen Meldungen darüber vor, wieviele von ihnen in anderen Konzentrationslagern überlebten, doch entsprechend dem Schicksal der Transporte sind wir der Ansicht, daß fast niemand überlebte.)

Nur eine ganz geringe Anzahl von Häftlingen erlebte in Terezin die Befreiung: aus der Tschechoslowakei 7 642, aus Deutschland 5 474, aus Österreich 1 293, aus Holland 1 285 und aus Ungarn 1 138.